

zur 24. Sitzung des Integrationsbeirates Bothfeld-Vahrenheide am Mittwoch, 03.05.2017 im Familienzentrum Elmstraße

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr

Sitzungsende: 20:45 Uhr

Anwesende Mitglieder
(verhindert waren)

I. Mitglieder mit Migrationshintergrund:

Herr Alexander Belinson
Herr Leonardo Antonio Canales Torres
Herr Babak Fotowat
Frau Afra Gamoori
Herr Alexander Kasper
Frau Lidia Litz
(Frau Shirin Nahidi)
(Frau Brankica Ott)
Frau Jaleh Sanayei
Herr Heval Yilmaz
(Frau Kader Yüksekova)

II. Multiplikatoren und Mitglieder des Stadtbezirksrates

Herr Uwe Grunenberg
Frau Kirstin Heitmann
Herr Wilm Janssen
Herr Martin Mader
Herr Hubertus Plenz
Stv. Bezirksbürgerm. Lutz-Rainer Hölscher, Vors. (B 90/DIE GRÜNEN)
Bezirksratsherr Adis Ahmetovic (SPD)
(Bezirksratsherr Echtibar Ganijev) (CDU)
Bezirksratsfrau Sabrina Lukac (SPD)
Bezirksratsfrau Ernegrit Emmelmann (CDU)

III. Aus der Verwaltung

Herr Krebs (OE 18.62.03)
Frau Raab (OE 18.63.03)

1) Eröffnung / Begrüßung

Der Vorsitzende Herr Hölscher begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste. Er gratulierte den Mitgliedern, die in der Zwischenzeit Geburtstag hatten, nachträglich..

2) Kurzvorstellung des Familienzentrums

Frau Heitmann stellte die Arbeit der Kindertagesstätte mit insgesamt über 100 Kindern vor und berichtete von der Umwandlung in ein Familienzentrum. Sie erläuterte die Ausstattung mit einer ½ Stelle für eine Koordinatorin und zusätzlichen Haushaltsmittel, sowie das Konzept nach dem „early-excellence-Ansatz“, welcher u.a. ein verpflichtendes Fortbildungsprogramm für alle Mitarbeitenden beinhaltet. Zur Elternarbeit gehören ein Elterncafé sowie die Angebote der Stadtteilmutter (türkisch) und des Stadtteilveraters (arabisch), aber auch von anderen Eltern initiierte Angebote. Auf Nachfrage bemerkte Frau Heitmann, dass das Raumprogramm der

LHH für Familienzentren leider keine zusätzlichen Räumlichkeiten vorsieht, welche für die Elternarbeit und als Besprechungsraum für die Koordinatorin dringend benötigt würden. Wünschenswert wären zudem ein Toberaum sowie kleinere Gruppen, die die Arbeit sehr erleichtern würden. Die erheblichen integrativen Leistungen in der alltäglichen Arbeit im Familienzentrum wurden von den Mitgliedern des Integrationsbeirats besonders gewürdigt.

3) Beratung und Entscheidung zu Förderanträgen

- **Antrag Int 04/2017 Märchen- und Fantasy-Festival 2017 –**

In Vertretung für Herrn Arnds stellte Frau Zamystewska den Antrag vor und begründete ihn.

Die Veranstaltung soll rund um den Märchensee am 16. September 2017 von 15:00 Uhr bis 21:00 Uhr und am 17. September 2017 von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr stattfinden. Das Veranstaltungsgelände wird mit einem Zaun begrenzt und mit märchenhaften Kulissen gestaltet. Bereits 2008 hatten gemeinsam mit der Künstlerin Marina Ivanyan sieben Schulen mit 17 Klassen und ca. 350 Schülern im Stadtbezirk die Kulissen gemalt. Durch zwei Eingangstore gelangen die Besucher auf das Gelände. Zusätzlich werden drei Notausgänge (Feuerwehrezufahrt) vorgehalten.

Auf acht Bühnen rund um den See werden unterschiedliche Theatergruppen, Märchenerzählerinnen, Figurentheater, Laienspieler und Walk-Akts verschiedene Genres aus der Märchenwelt präsentieren. Gleichzeitig werden jeweils zur halben Stunde an bis zu 4 Spielorten die Darstellungen beginnen. Die Akteure werden jeweils bis zu 30-minütige Stücke aufführen. Danach können die Zuschauer zum nächsten Spielort schlendern. Dieser Ablauf wird 3 bis 4 Mal wiederholt. Jeder Künstlergruppe wird eine Bühne zugeordnet, so dass die Künstler immer auf der gleichen Bühne spielen. Da es sich um eine Open Air Veranstaltung handelt, werden die Spielorte tontechnisch für den direkten Zuschauerbereich verstärkt ohne die anderen Bühnenbereiche zu stören. Das Programm wird an beiden Tagen mit den gleichen Künstlern durchgeführt. Aus dem anliegenden Geländeplan sind die einzelnen Bühnenbereiche ersichtlich.

Die Kinder haben die Gelegenheit, an märchenhaften Aktionen, die von den Bewohnern des Stadtteils und Einrichtungen aus dem Stadtteil durchgeführt werden, teilzunehmen. Dazu erhalten sie am Eingang ein Programmheft, in dem die Aktionen und Aufführungen beschrieben sind.

Auch werden Stände mit märchenhaften Speisen und sagenhaften Getränken von Bewohnern aus dem Stadtteil zum Selbstkostenpreis organisiert. Einige professionelle „Versorgungsstände“ werden zusätzlich eingerichtet. Insgesamt wird Wert auf eine märchenhafte Dekoration der Stände und Spielstätten gelegt. Zusätzlich wird zwischen den Ständen und Spielstätten das Gelände mit Requisiten aus dem Nds. Staatstheater Hannover entsprechend stimmungsvoll gestaltet. Die Akteure auf der Bühne und an den Ständen werden entsprechend der Märchen gekleidet sein.

Die Veranstaltung dient in erster Linie dazu, das Image des gesamten Stadtteils nachhaltig aufzuwerten. Der Stadtteil Sahlkamp wird häufig mit dem im Osten liegenden Hochhausgebiet in Verbindung gebracht. Die Stigmatisierung des gesamten Stadtteils in der Öffentlichkeit durch den besonderen Entwicklungsbedarf des Hochhausgebietes

(Soziale Stadt-Sahlkamp-Mitte), hat dazu geführt, dass sich vor allem die Eigentümer der Einfamilienhausgebiete nicht mit dem Stadtteil Sahlkamp identifizieren. Sie orientieren sich bei der Nahversorgung nach Langenhagen, der List oder der Innenstadt. Auch kulturelle Angebote werden lieber im Innenstadtbereich wahrgenommen. Mit der Einbeziehung der Bevölkerung des Märchenviertels in die Durchführung des Märchenfestes bereits bei den ersten beiden Märchenfesten in 2008 und 2011 hat sich gezeigt, dass sich die Einwohner stärker mit ihrem Stadtteil identifizieren und es damit zur nachbarschaftlichen Zusammenarbeit gekommen ist. Auch die Kindertagesstätten, Schulen und sozialen Einrichtungen hatten sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung beteiligt. Der Veranstalter erwartet auch für dieses Jahr, dass das Fest zu einem neuen Selbstbewusstsein des Stadtteils beiträgt. Der Stadtteiltreff Sahlkamp (Landeshauptstadt Hannover/Fachbereich Bildung und Qualifizierung/Bereich Stadtteilkulturarbeit) hat die Gesamtorganisation der Veranstaltung übernommen. Mit dieser Veranstaltung möchten wir außerdem dem zunehmenden Medienkonsum von Kindern entgegenwirken bzw. wieder aufmerksam auf Theater, Märchen und Spielaktionen fernab des Fernsehens machen. Das Märchen als Erzählform soll in unterschiedlicher Darstellungsart präsentiert und damit für die Allgemeinheit wieder stärker in das Blickfeld gerückt werden. Das Märchenfest verfolgt darüber hinaus auch interkulturelle Aspekte. So werden Märchen unterschiedlicher Herkunft und von Künstlern aus unterschiedlichen Ländern aufgeführt und einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Damit leisten wir auch einen kleinen Beitrag zur Integration.

Der im Antrag enthaltene Rechenfehler führte zu Nachfragen, die nicht ganz ausreichend beantwortet, aber mit dem Hinweis auf den beigefügten ausführlichen Finanzierungsplan ausgeräumt werden konnten. Auf die Frage nach dem Erfolg der Veranstaltungen in den letzten Jahren berichtete Frau Zamystewska, ergänzt durch Informationen einiger Mitglieder, dass die letzte Veranstaltung, im Gegensatz zu den ersten beiden Märchenfesten mit einem Defizit aufgrund der witterungsbedingt geringeren Besucherzahl abgeschlossen hat. Die Anregung, dass für das Festival stärker Werbung gemacht werden müsste, nahm sie mit dem Hinweis auf, dass dies eine ihrer Aufgaben sein werde.

Der Integrationsbeirat beschloss die beantragte Zuwendung in Höhe von 2.000 € einstimmig.

- **Antrag Int 05/2017 Kulturpaket KULTUR NordOst – Theaterprojekt für Kinder**
Umwidmung der Zuwendung aus Antrag 12/2016

Frau Baxmann vom Kulturtreff Vahrenheide berichtete zunächst über das im vergangenen Jahr begonnene Theaterprojekt mit Geflüchteten und Bewohnern des Stadtbezirkes, welches trotz intensiver Bemühungen aufgrund der schwankenden und letztlich zu geringen Teilnehmerzahl schließlich aufgegeben wurde.

Mit dem vorliegenden Antrag wolle man die Mittel für ein Theaterprojekt mit Kindern umwidmen, welches in Zusammenarbeit mit Horten und Schulen durchgeführt werden solle. Auf die Frage nach der Angemessenheit des Honorars von 35€ pro Stunde erläuterte Frau Baxmann, dass dieser Stundensatz dem im Rahmen von qualifizierten Feriencard-Angeboten üblichen Stundensatz entspreche, den sie allerdings nicht bei allen

Angeboten gewährleisten könnten. Der Vorteil sei, dass Verluste durch die Teilnahme von Inhabern des Aktiv-Passes von der LHH ausgeglichen würden.

Abschließend kündigte Frau Baxmann an, dass ein Gesamt-Resümee der Reihe „Kulturpaket NordOst“ im Integrationsbeirat vorgestellt werden solle, voraussichtlich am Ende des Jahres.

Inhalt des Projekts:

Ein musikalisches Abenteuer mit Kindern, einem Baum, einem Luftdrachen sowie einem verschreckten Eichhörnchen - zur Stärkung der Willkommens- und Anerkennungskultur in den Stadtteilen Bothfeld, Sahlkamp und Vahrenheide.

Grundthemen: *Flucht, Vertreibung, Gefahr, Angst und Integration (Begleitblatt wahlweise in verschiedenen Sprachen).*

Ziel des Projekts: *Teamfähigkeit wecken, Durchhaltevermögen, Kreativität, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein stärken. Auseinandersetzung mit den o.g. Grundthemen.*

Inhalt: *Die Geschichte spielt in einem Park, in dem viele Bäume und Vögel fröhlichen, friedlichen zusammen leben. Bis sich eines Tages ein kleines fremdes Eichhörnchen, dass aus Angst vor einem Gewitter seine Heimat verlassen hat, sich in den Park verirrt und nun in fremder Umgebung und ihm unbekannt Tieren zurechtfinden muss. Auf der Suche nach seinem Zuhause erlebt es viel Aufregendes...*

Projekttablauf: *Gemeinsam wird mit den beteiligten Kindern an vier aufeinanderfolgenden Tagen an der Entstehung des Musicals gearbeitet. Sie lernen das Grundgerüst der Geschichte mit den verschiedenen Rollen kennen. Die Kinder setzen sich dabei mit dem Thema Angst vor Fremdem, Flucht, Gefahr und Integration auseinander. Sie stellen die Masken, Kostüme und benötigte Requisiten selber her. Ebenso werden verschiedene Lieder / Tänze eingeübt, wobei sich die Kinder mit kleinen Percussions-Instrumenten begleiten. Als Projektabschluss ist eine öffentliche Aufführung für Eltern, Freunde u.a. geplant.*

Teilnehmer: *max. 20 Teilnehmer – 6 bis 12 Jahre (Kinder aus dem Stadtbezirk, auch aus Flüchtlingsfamilien)*

Zeitraum: *Herbstferien 2017 (voraussichtlich Oktober 2017)*

Herr Krebs erläuterte, dass diese Zuwendung aus den Haushaltsmitteln für das Jahr 2016 finanziert werden würde.

Der Integrationsbeirat stimmte einstimmig zu, die Zuwendung in Höhe von 1.200 € umzuwidmen.

- **Antrag Int 06/2017 „Auf den höchsten Berg Deutschlands“ – Alpenwanderung mit Jugendlichen**

Herr Biskup vom Jugendsportzentrum Groß-Buchholz stellte das geplante Projekt vor, welches gemeinsam mit dem Olympic-Sport-Club Hannover e.V. durchgeführt werden solle. Er berichtete von dem Vorläufer-Projekt, welches im Jahr 2015 erfolgreich gelaufen sei. Die Extremerfahrungen hätten nachhaltige Entwicklungsprozesse bei den einzelnen Jugendlichen in Gang gesetzt. Im Vergleich zu dieser Tour würde die diesjährige allerdings nur für die Hälfte der Zeit nämlich 5 Tage geplant sein.

„Auf den höchsten Berg Deutschlands – Hochgebirgswanderung auf die Zugspitze“

Aufbauend auf einer erfolgreich durchgeführten 10-tägigen Alpenüberquerung im Jahr 2015 von Oberstdorf nach Meran mit 10 Jugendlichen, möchten wir nun mit der „neuen Generation“ von Jugendlichen aus unserem Boxangebot eine 5-tägige Hochgebirgs-wanderung auf die Zugspitze realisieren.

Inhaltlich wollen wir uns erneut mit dem „Andorra-Effekt“ auseinandersetzen, der be-sagt, dass sich Menschen oft an Vorurteile und Behauptungen der Gesellschaft anpas-sen und dies unabhängig davon, ob diese zutreffen oder der Wahrheit entsprechen. Der Effekt beschreibt also eine sich selbst erfüllende Prophezeiung, bei der sich eine Person mit der Zeit genauso verhält, wie man es ihr die ganze Zeit vorausgesagt hat, dies ohne diese Vorhersage aber vielleicht gar nicht getan hätte.

Gesellschaftlich spielt dieser Effekt eine Rolle, wenn gegen eine gesellschaftliche Randgruppe wie bspw. benachteiligte Familien, Harz-IV Empfänger, Jugendliche in schwierigen Lebenslagen oder andere Minderheiten bestimmte Vorurteile vorliegen und Personen dieser Randgruppe deswegen anfangen sich tatsächlich entsprechend den Erwartungen zu verhalten. Die Expedition richtet sich an männliche Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren in schwierigen Lebenslagen, vorwiegend aus den Stadttei-len Vahrenheide, Alte Heide, Sahlkamp, Roderbruch und Groß Buchholz, mit Migrati-onshintergrund und einem besonderen Interesse an Kampfsport.

Ziel des Projektes ist es, sich auf eine große persönliche Herausforderung einzulassen, diese anzunehmen und durch Kontinuität, Willenskraft, Disziplin und Entschlossenheit umzusetzen. Hierbei werden die sozialen Kompetenzen, insbesondere die Reflexions-fähigkeit gefördert. Darauf aufbauend möchten wir mit den Teilnehmern die eigene Herkunft, Lebenslage, Sozialisation, Lebenswelt bewusst machen, und uns mit beste-henden gesellschaftlichen Vorurteilen auseinandersetzen, die eigene Haltung überprü-fen und weiter entwickeln. Das Besondere an diesem Projekt ist die Grenzerfahrung, ab von Zivilisation und Gesellschaft, bei der die oben genannten Parameter keinerlei Rolle mehr spielen. Durch die Reduktion dieser Einflüsse ist eine deutlich intensivere Auseinandersetzung mit sich selbst möglich. Zudem ist das Bestehen einer solch ma-ximalen Herausforderung besonders prägend und somit nachhaltig transportierbar in das gesellschaftliche Leben in Deutschland.

Inhaltliche Auseinandersetzung

Befragt man im Rahmen von sozialen Trainingskursen Jugendliche nach ihren Zu-kunftswünschen erhält man in der Regel die gleichen Antworten wie bei allen anderen Jugendlichen unserer Gesellschaft: Familie, Freunde, Haus und Auto sollen es sein. Folgen wir der These des „Andorra-Effektes“ haben es Jugendliche mit Migrationshin-tergrund und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen vermutlich deutlich schwerer ih-re Zukunftsvorstellungen zu verwirklichen, als Jugendliche für die diese Parameter nicht zutreffen. Hier sehen wir den thematischen Ansatz und die Fragestellungen für die inhaltliche Auseinandersetzung der Teilnehmenden während der Projektphase:

Lebe ich mit (gesellschaftlichen) Vorurteilen?

- Verhalte ich mich (vielleicht) diesen Vorurteilen entsprechend?

- Habe ich Vorurteile? Welche sind das?

Je weniger Anerkennung, man kann auch sagen: je weniger Liebe, Recht und Solidari-tät ein Mensch erhält, desto weniger wird er/sie selbst dazu bereit sein, die Gleichwer-tigkeit und Unversehrtheit anderer Menschen zu achten, besonders nicht derer, die man selbst als „anders“ erlebt. Überlegenheit und Macht als Reaktion darauf kann mit menschenfeindlichem oder gewalttätigem Verhalten einhergehen. Hieraus ergeben

sich der Ansatz zur Gewaltprävention und Integration und die Zielsetzung, dass die Teilnehmenden an ihrer eigenen subjektiven „Anerkennungsbilanz“ arbeiten können. Während der Expedition bietet sich hierzu Gelegenheit. Jugendliche erreichen ihre eigenen Grenzen, erleben dabei positive wie auch negative Selbstwirksamkeit und können dabei Handlungsstrategien in Form von z.B. gegenseitiger Motivation und Unterstützung entwickeln. Dieser Prozess wird methodisch-aktiv begleitet. Zum Auftakt des Projektes erstellen die Teilnehmenden eine Selbsteinschätzung zu ihren Zielen (allgemein) und zu den projektbezogenen Anforderungen. Dieser Teil ist wesentlich, da diese Übung im Rahmen des Projektabschlusses wiederholt wird und so ein Entwicklungsabgleich stattfinden kann. Ein weiterer methodischer Ansatz ist die Darstellung des jeweiligen Lebenslaufs in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Hierzu können biografische Erfahrungen aus einzelnen Lebensbereichen gesammelt werden.

Die Zielsetzungen dieser Methoden und Ansätze sind: Vorurteile werden abgebaut, Stereotype bearbeitet, Selbstwirksamkeit gestärkt. Die Handlungsoptionen und das Handlungsrepertoire der Teilnehmenden werden erweitert. Der junge Mensch wächst, bildet und entwickelt sich weiter. Das Projekt wird durch einen gemeinsamen Gala-Abend abgerundet, der den Teilnehmenden die Möglichkeit gibt, auf das Erlebte zurück zu schauen und die Ereignisse und Ergebnisse anderen (z.B. Eltern und Verwandten, Öffentlichkeit & Gesellschaft) dar- und vorzustellen und eine positive Rückmeldung und Anerkennung für das Geleistete zu bekommen.

Der positive Effekt der Alpenüberquerung im Jahr 2015, der die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der damaligen Teilnehmer gefördert und gestärkt hat, spiegelt sich noch heute in der Atmosphäre unseres Boxangebotes wieder, so dass die „neue Generation“ von Jugendlichen sich gerne einer solchen „im Leben einmaligen“ Herausforderung stellen wollen.

Herr Biskup informierte darüber, dass ebenfalls ein Antrag beim Integrationsbeirat Buchholz-Kleefeld sowie bei der Lotto-Sport-Stiftung – jeweils über 500 € - gestellt worden sei. Ein großer Teil der teilnehmenden Jungen, die alle in der Box-Gruppe im Jugendzentrum aktiv wären, käme aus Vahrenheide und Sahlkamp. Die Auswahl der Teilnehmer erfolge nach Meldung und Entschiedenheit. Die Anmeldeungsliste sei voll und es gebe auch schon eine Warteliste. Bergschuhe müssten von den Jungen selbst beschafft werden.

Auf Nachfrage versicherte er, dass die Teamleiter gut qualifiziert bis hin zu umfassenden Erste-Hilfe-Qualifikationen seien. Es fänden regelmäßige Vorbereitungen mit den Jugendlichen im Wandern und Klettern statt. Die Tour wird von 2 Mitarbeitenden des Jugendzentrums, 2 ehrenamtlichen Boxtrainern sowie voraussichtlich zwei Bergführern begleitet.

Der Integrationsbeirat beschloss die beantragte Zuwendung in Höhe von 500 € einstimmig.

- **Antrag Int 07/2017 Integrationstheater Vernissage**

Herr Belinson stellte den Antrag vor und begründete ihn.

Das Theater-Studio "Janusz K" e.V. möchte in der Zeit vom 01.08.2017 bis 01.01.2018 ein Theaterprojekt mit dem Integrationstheater „Vernissage“ aus dem Sahlkamp.

Der Hauptzweck des Theater-Studio "Janusz K" ist die Entwicklung von Amateurtheaterkunst, um die Integration und Organisation der Freizeit für Kinder und Erwachsene, sowie die kreativen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zusammen zu bringen.

Es gab schon im Jahr 2015 und 2016 die erfolgreichen Erfahrungen der Zusammenarbeit.

Begründung:

Das Integrationstheater „Vernissage“ wurde im August 2008 in Kooperation mit dem Stadtteiltreff Sahlkamp gegründet.

In dieser Zeit hat das Theater Berühmtheit nicht nur innerhalb, sondern auch weit außerhalb des Sahlkamps erlangen können. Initiiert wurde die Entwicklung des Theaters vom Regisseur Alexander Belinson und der Bühnenkünstlerin Marina Ivanyan.

In der Vergangenheit wurden durch das „Theater Vernissage“ mehr als 60 Vorstellungen und Feste für Kinder und Erwachsene vorbereitet und durchgeführt. 11000 Zuschauer haben bis heute die Vorstellungen des Theaters besucht.

An den Vorstellungen waren in den vergangenen Jahren knapp 100 Laienschauspieler im Alter zwischen 6 und 84 Jahren und aus acht unterschiedlichen Nationen beteiligt. Ca. 90% der Mitwirkenden sind Bewohner des Stadtteils Sahlkamp, die übrigen 10 % kommen aus der Stadt und Region Hannover.

Projektziele:

Im Rahmen und in Vorbereitung des Projektes:

- 1) Theaterstücke in einer Gruppe entwickeln, proben und aufführen
- 2) Beliebte Kindermärchen, die es ähnlich in vielen Kulturen gibt, zeigen
- 3) Integrationserfahrungen der Teilnehmer aufarbeiten und durch Theaterstücke zeigen
- 4) Teilnehmer sowie Zuschauer durch Aufführungen zum Thema Integration sensibilisieren, zum Dialog einladen, Vorurteile abbauen
- 5) Erlernen der deutschen Sprache durch Einüben der Texte, Proben, Auftritte, Kontakte zu den Zuschauern fördern
- 6) durch Teamzugehörigkeit, Aneignung neuer Theatererfahrungen und Bühnenauftritte eigene Wertschätzung stärken
- 7) Kreativität der Teilnehmer/innen fördern
- 8) den Austausch von Erfahrungen mit anderen Gruppen pflegen
- 9) Diese Form der Theaterarbeit als eine Stärke von Bewohnern des Stadtteils zeigen
- 10) Ein Freizeitangebot für einkommensarme Familien anbieten.

Zielgruppe:

Kinder ab 9 Jahren, Jugendliche und Erwachsene, vorwiegend mit Migrationshintergrund.

Laufzeit:

Vom 01.08.2017 bis 31.12.2017

In der Laufzeit werden 2 unterschiedliche Theaterstücke und Vorstellungen entwickelt. Incl. „Die neue Märchen vom Scheherazade“ und Tannenbaumfest für Kindern.

Auf Nachfrage erläuterte Herr Belinson die Gründe für die verspätete Einreichung des Antrages, die im Wegfall anderer Fördermittel begründet sei, und die grundsätzliche Problematik des Projektes. Es handele sich nicht um die Förderung von einer bestimmten Produktion, sondern um ein laufendes Projekt einer wöchentlich stattfindenden Arbeitsgemeinschaft. Zusätzliche Einnahmen, wie bei der extra für das Märchenfest entstehenden Produktion, seien normalerweise nicht zu erreichen, sodass die Arbeit überwiegend ehrenamtlich geleistet werde.

Der Integrationsbeirat beschloss die beantragte Zuwendung in Höhe von 2.000 € mit 11 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und einer Enthaltung.

4) Planungen

- **Neuaufgabe Flyer**

Frau Raab stellte eine Auswahl der in der letzten Sitzung vom Fotografen angefertigten Fotos vor. Aufgrund der nicht zufriedenstellenden Ergebnisse wurde vereinbart, die Neuaufgabe des Flyers zu verschieben und beim geplanten Workshop zunächst neue Fotos anzufertigen. Herr Belinson und Herr Fotowat sagten zu, ihre Kameras mitzubringen.

- **Workshop**

Der für Sonntag, 07.05. angedachte Termin für den Workshop ist aufgrund der geringen Rückmeldungen verworfen worden. Die Mitglieder sprachen sich mehrheitlich dafür aus, den Workshop an einem Wochentag durchzuführen.

Frau Raab stellte die Zusammenstellung von Themen vor, die im Rahmen des Workshops bearbeitet bzw. besprochen werden sollten. Diese wurde zustimmend zur Kenntnis genommen (siehe Anlage). Eine beginnende Diskussion um Anforderungen an Projektberichte von Zuwendungsempfängern wurde ebenfalls auf den Workshop vertagt.

Als Termin einigten sich die Anwesenden auf **Dienstag, 13.06., 18 bis 21 Uhr**

5) Berichte und Austausch

- Flüchtlingsunterbringung: Herr Plenz berichtete vom Unterstützerkreis Lahe und insbesondere von der Koch- und Spielgruppe, die sehr erfolgreich laufe. Er kündigte an, dass die Fahrradwerkstatt eventuell die Unterstützung des Gremiums benötigen werde, wenn sie aus den übergangsweise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten am Laher Friedhof ausziehen müsse.

Frau Sanajeh berichtete kurz von ihrem Engagement in der Nachbetreuung von aus Unterkünften ausgezogener Flüchtlinge. Sie werde hierzu einen Bericht für den Workshop vorbereiten.

- Delegiertentreffen Integrationsbeiräte: Es wurde auf den nächsten Termin am 23.05.2017 verwiesen.
- Internationaler Ausschuss: Derzeit läuft die Ausschreibung für die zugewählten Mitglieder mit Migrationshintergrund.

6) Sonstiges

- Telefonliste: Frau Raab fragte nach der Freigabe von Kontaktdaten und sagte zu, eine aktualisierte Kontaktdaten-Liste demnächst per Mail an alle Mitglieder zu versenden.

Sitzungsende 20:45 Uhr

Raab (18.63.03), Schriftführerin